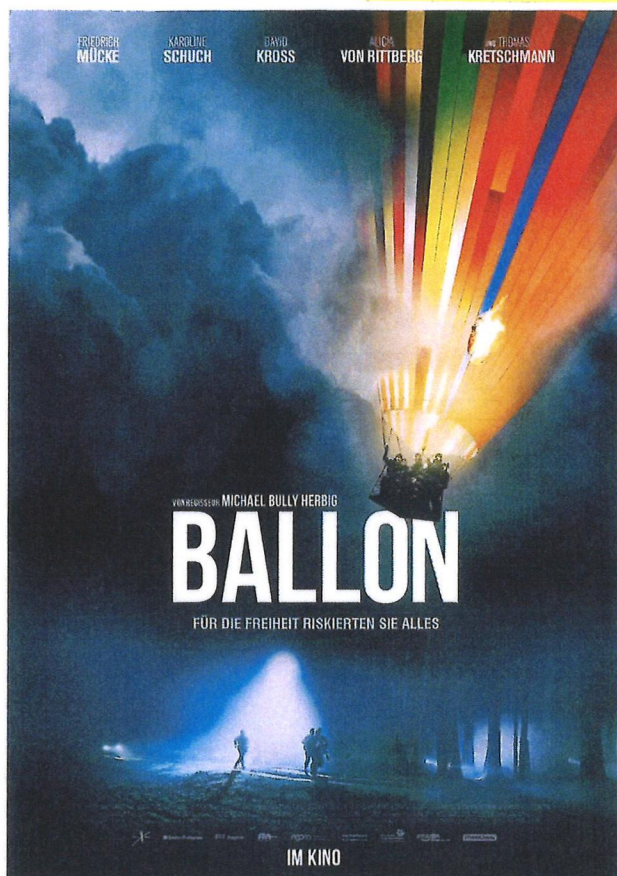


BALLON

Deutschland 2018, 120 Minuten

③
DDR-
Leben

Filmheft **BALLON**



Kinostart: 27.09.2018

Regie: Michael Bully Herbig

Drehbuch: Kit Hopkins & Thilo Röscheisen und Michael Bully Herbig

Casting: Daniela Tolkien

Musik: Ralf Wengenmayr

Kamera: Torsten Breuer

Szenenbild: Bernd Lepel

Kostümbild: Lisy Christl

Maskenbild: Tatjana Krauskopf

Schnitt: Alexander Dittner

Herstellungsleitung: Uli Fauth

Produktionsleitung: Christian Held

Produktion: herbX film in Koproduktion mit STUDIOCANAL Film und SevenPictures

FSK: ab 12 Jahre

FBW: Prädikat „besonders wertvoll“

Verleih: STUDIOCANAL

Website: ballon-derfilm.de

Darsteller*innen:

Friedrich Mücke (Peter Strelzyk), Karoline Schuch (Doris Strelzyk), David Kross (Günter Wetzel), Alicia von Rittberg (Petra Wetzel), Thomas Kretschmann (Oberstleutnant Seidel), Jonas Holdenrieder (Frank Strelzyk), Tilman Döbler (Andreas „Fitscher“ Strelzyk), Ronald Kukulies (Erik Baumann)

Genre: Thriller

Altersempfehlung: 14 Jahre

Klassenstufe: ab 9. Klasse

Sprachfassungen: deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen verfügbar

Themen: DDR, Flucht, geteiltes Deutschland, deutsch-deutsche Grenze, Stasi, Leben in der DDR-Diktatur, Familie, Schießbefehl, Freiheit, persönliches Glück, Denunziation, Solidarität, Mut

Fächerzuordnung: Geschichte, Politik, Sozialkunde, Deutsch, Ethik, Erdkunde, fächerübergreifender Projektunterricht

Schulkinovorführung: Wenn Sie Interesse an einer Schulkinoveranstaltung haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. Bei Fragen oder Problemen können Sie sich auch direkt an den Filmverleih unter schulvorstellungen@studiocanal.de wenden. VISION KINO nimmt den Film ab Frühjahr 2019 in das Programm der SchulKinoWochen.

Inhalt des Films, filmische Gesichtspunkte

DDR, ein Dorf im Kreis Gera 1979: Nach der Jugendweihes ihres älteren Sohnes Frank haben es Peter und Doris Strelzyk eilig, nach Hause zu kommen. Den aufdringlichen Nachbarn, der auf einen Umtrunk einlädt, wiegelt Peter Strelzyk ab. Angespannt und unruhig kehrt das Paar nach Hause zurück, vertraut hektisch den jüngeren Sohn dem Älteren an und macht sich auf den Weg zu Petra und Günther Wetzels. Denn der Wind steht günstig, um ihren Plan noch in der gleichen Nacht umzusetzen: Die gemeinsame Flucht mit einem Heißluftballon über die deutsch-deutsche Grenze in die BRD.



Aber dem Tüftler Günter Wetzels sind inzwischen Bedenken gekommen, dass der von ihm entworfene Ballon nicht alle acht Personen tragen könnte. Er und seine Frau Petra steigen aus, wollen den Versuch nicht wagen, auch aus Angst, ihren beiden kleinen Kindern könnte dabei etwas zustoßen. Peter Strelzyk aber will nicht länger warten. Er glaubt an das Gelingen, hält an den Fluchtplänen fest und die beiden Paare nehmen Abschied. So oder so müssen sie, um sich nicht gegenseitig zu gefährden, den Kontakt abbrechen.

Noch in der gleichen Nacht hebt der Ballon auf einer einsamen Waldlichtung in der Nähe der Grenze ab. Um nicht entdeckt zu werden, steigt er auf bis in die Wolken. Doch der Stoff des selbst genähten Ballons saugt sich voll Feuchtigkeit, wird schwerer und er sinkt. Um gegenzusteuern, gibt Peter Strelzyk mehr Gas und der Gasvorrat ist früher zu Ende als geplant. Der Ballon sinkt zu Boden und landet krachend im Wald – kurz vor der Grenze. Bald erkennt die Familie das Misslingen ihrer Flucht. Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit, denn spätestens am Morgen wird der Ballon entdeckt werden und die Grenzposten die Flüchtigen suchen. Die Familie wandert durch den Wald zurück zu ihrem Auto, versenkt den Brenner in einem Weiher und kehrt unentdeckt nach Hause zurück.

Recht bald wird den Strelzyks klar, dass die Stasi intensiv nach ihnen sucht. Verzweifelt versucht die Familie bei einem Ost-Berlin-Besuch unbemerkt Kontakt zu einer ausländischen Botschaft aufzunehmen, um von dieser Hilfe zu erhalten, aber auch dieses Vorhaben scheitert. Getrieben von der Gewissheit gejagt zu werden, kehren sie mit dem Entschluss einen erneuten Ballon-Fluchtversuch zu wagen zurück in ihr Dorf. Sie suchen die Wetzels auf, denn auch diese sind durch die Ermittlungen der Stasi bedroht. Erneut planen die Familien unter Zeitdruck einen noch größeren Ballon und einen weiteren Versuch, die Grenze zu überfliegen. Doch die Stasi ist ihnen auf den Fersen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Geheimpolizei sie findet.

Regisseur Michael Bully Herbig inszeniert die Ballonflucht aus der DDR als packenden Thriller. Die Eingangssequenz gibt mit Bildern einer tödlich endenden „Republikflucht“ eine Vorstellung davon, was für die beiden Familien auf dem Spiel steht: Die Brisanz einer Flucht über eine der brutalsten und gefährlichsten Grenzen Europas. Herbigs Film erzählt über die verbissenen Reaktionen eines autoritären Staates, der mit allen Mitteln verhindern will, dass Menschen das Land verlassen.



Zu den in aller Heimlichkeit stattfindenden Fluchtvorbereitungen der beiden Familien verfolgt ein zweiter Erzählstrang parallel die Strategien der Stasi und ihre Ermittlungen, die sie langsam aber unerbittlich auf die Spur der beiden Familien bringen. Den langen Arm des SED-Unfreiheitsregimes verkörpert ein Oberstleutnant der Stasi, der die gescheiterte Flucht zu seiner persönlichen Angelegenheit macht und die Familien mit drakonischer Härte verfolgt. Die dramatische Geschichte, die auf einer wahren Begebenheit beruht, gilt als eine der spektakulärsten gelungenen Fluchten aus der DDR und dämperte damals die DDR-Führung. Bei der Entwicklung des Drehbuchs zum Film wirkten die realen Personen beratend mit.

Modul 4 – Leben in der DDR-Diktatur

Der Film BALLON erzählt, neben der zentralen Geschichte der Flucht, vom Leben in der DDR. Viele ehemalige DDR-Bürger*innen sagen heute über ihr damaliges Leben: „Früher war auch nicht alles schlecht.“. Sie verteidigen ihre Erinnerung an gute Momente und schöne Zeiten ihres damaligen Lebens.

Doch muss dabei aufgepasst werden, dass die DDR nicht schöner in Erinnerung bleibt, als sie war. Die persönliche Erinnerung an die erste Liebe, an die Kindheit und Jugend sollte nicht das historische Erinnern an die SED-Diktatur überlagern.

Peter Wurschi: Seid bereit! Jungsein in der DDR. In: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 106. Berlin, 2016

A) Überwachung und Anpassungsdruck in Schule und Bildung:

Die DDR wird von Wissenschaftler*innen aus heutiger Sicht als „Erziehungsdiktatur“ beschrieben. Das heißt: der Staat mischte sich früh und ständig in das Leben seiner Bürger*innen ein. Wer sich nicht anpasste, musste mit Repressalien (Vergeltung) rechnen.

Der Alltag in der DDR war dadurch gekennzeichnet, dass die Staatspartei SED auf der Grundlage einer angemaßten „wissenschaftlichen Weltanschauung“ über das Leben der Menschen in ihrem Gebiet einen umfassenden Herrschaftsanspruch erhob. Damit verbunden waren ständige ideologische Indoktrinationen und Überwachung. Viele Menschen stieß das ab, andere beteiligten sich an diesen Herrschaftspraktiken oder versuchten sich ihnen passiv zu entziehen.

Rainer Eckert: Gehen oder bleiben? Leben in der DDR zwischen Ausreise, Flucht und sozialistischem Alltag. In: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 94. Berlin, 2016

Bereits im Kindergarten ging es in der DDR um das Heranziehen einer neuen Generation mit sozialistischer Gesinnung. Kindheit in der DDR hieß, einer starken ideologischen Beeinflussung durch den Staat ausgesetzt zu sein. Nicht das Individuum war wichtig, sondern die Gemeinschaft. In der Schule wurde die sozialistische Persönlichkeit der Kinder weiter im Sinne des Staatswillens geformt:

Das Bildungssystem der DDR war streng durchorganisiert und genau auf den Bedarf der Volkswirtschaft ausgerichtet. Das Endprodukt sollte die „allseitig gebildete sozialistische Persönlichkeit“ sein – effizient, leistungswillig, der Partei ergeben und bereit zur „Verteidigung der Heimat“. Unerwünscht waren kritisches Denken, Individualität und Kreativität.

Quelle: Ausstellungstext DDR Museum, Berlin

Um nicht anpassungswillige Schüler*innen zu disziplinieren, wurden diese isoliert, zum Beispiel durch Bloßstellen vor der Klasse (dem Klassenkollektiv). Nur etwa zehn Prozent der Schulabgänger*innen durften studieren. Die Teilnahme an der Jugendweihe, die Mitgliedschaft in der FDJ und ein verlängerter Armeedienst erhöhten die Chance auf einen Studienplatz.

Die Jugendweihe führte die SED Mitte der 1950er Jahre ein, um zu verhindern, dass sich Jugendliche durch die Konfirmation für die Kirche gewinnen ließen. Ursprünglich entstand die Jugendweihe im 19. Jahrhundert in freireligiösen Gemeinden. In der DDR bekam sie eine marxistisch-leninistische Ausrichtung. Die Weihe fand am Ende der achten Klasse statt. Bei einer feierlichen Veranstaltung wurden die Jugendlichen symbolisch in die „Reihen der Erwachsenen“ aufgenommen. Die Teilnahme war „freiwillig“, aber wer nicht dabei war, durfte nicht auf die erweiterte Oberschule wechseln, was darauf hinaus lief, dass er oder sie kein Abitur machen konnte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein sozialistisches Gelöbnis. Auch heute finden Jugendweihen statt – allerdings ohne politischen Hintergrund.

B) Mangel:

In der DDR musste niemand hungern und die Preise waren sehr niedrig. Allerdings war der Mangel allgegenwärtig. Oft gab es nicht das, was man gerade brauchte. Die Jagd nach Mangelware prägte den Alltag der Menschen und kostete sie viel Zeit. Gab es etwas zu kaufen, was häufig fehlte, bildeten sich lange Schlangen vor den Läden. Zu den Produkten, die es nur selten gab, gehörten zum Beispiel Ketchup oder Südfrüchte, besondere Kleidungsstücke, Zeitschriften aber auch Klopapier. Es verwundert also nicht, dass sich viele Ostdeutsche nach den Konsummöglichkeiten, die im Westen normal waren, sehnten.

C) Wehrpflicht in einem militaristischen Land:

Ab 1962 wurde die Wehrpflicht in der DDR eingeführt. Sie zu verweigern und einen zivilen Ersatzdienst zu leisten war nicht möglich. Die einzige Alternative bestand darin, den Dienst an der Waffe zu verweigern, dann musste man den Wehrdienst als „Bausoldat“ ableisten. Wer den Wehrdienst total verweigerte (was jährlich immerhin 150 junge Männer taten), kam für mindestens eineinhalb Jahre ins Gefängnis. Nur wer sich für drei Jahre oder länger verpflichtete, wurde bei der Studienplatzvergabe bevorzugt. Die Umstände bei der Verpflichtung zum Wehrdienst übten einen enormen Druck auf die Jugendlichen aus.

Die DDR wandelte sich seit ihrer Gründung 1949 mehr und mehr zu einer militaristischen Gesellschaft. Militärische Elemente zogen sich durch Politik, Kultur und Bildung. Eine vormilitärische Ausbildung begann schon ab der 9. Klasse in der Schule: Ab 1978 standen acht Stunden Wehrkundeunterricht auf dem Stundenplan. Dabei ging es um Grundwissen über die Nationale Volksarmee (NVA). Bei einem zweiwöchigen Wehrlager übten die Jungen Handgranatenwurf, Schießen und Marschieren. Die Mädchen nahmen währenddessen an einem Lehrgang für Zivilverteidigung teil.

„Bei allen Anstrengungen könnt ihr euch darauf verlassen, dass die Partei- und Staatsführung stets dafür Sorge trägt, die Landesverteidigung auf dem erforderlichen Niveau zu halten. Sie ist Sache des ganzen Volkes. Keinen Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens gibt es, der nicht von den Belangen der Landesverteidigung durchdrungen ist.“

Erich Honecker 1978 in einer Rede anlässlich einer Truppenparade. Matthias Rogg in: Andreas H. Apel, Robert Grünbaum, Jens Schöne (Hrsg.). Erinnerungsort DDR, Alltag, Herrschaft, Gesellschaft; S. 120. Berlin, 2016

Leben unter Überwachung

1. Zu Beginn des Films bei der Jugendweihe richtet sich der offizielle Redner an die Jugendlichen und kündigt an: „Wir werden euch nicht aus den Augen lassen.“
 - a. Was meint der Redner wohl damit?
 - b. Welche unterschwellige Drohung steckt in dieser Ansage?
 - c. Wer ist mit „wir“ gemeint?
2. Die Jugendlichen sprechen am Ende der Veranstaltung ein Gelöbnis.
 - a. Benennt die zentralen Aussagen des Gelöbnisses.
 - b. Wäre ein solches Gelöbnis heute, in eurer aktuellen Lebenssituation, denkbar?

GELÖBNIS

LIEBE JUNGE FREUNDE!

Seid ihr bereit, als junge Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik mit uns gemeinsam, getreu der Verfassung, für die große und edle Sache des Sozialismus zu arbeiten und zu kämpfen und das revolutionäre Erbe des Volkes in Ehren zu halten, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

Seid ihr bereit, als treue Söhne und Töchter unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates nach hoher Bildung und Kultur zu streben, Meister eures Fachs zu werden, unentwegt zu lernen und all euer Wissen und Können für die Verwirklichung unserer großen humanistischen Ideale einzusetzen, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

Seid ihr bereit, als würdige Mitglieder der sozialistischen Gemeinschaft stets in kameradschaftlicher Zusammenarbeit, gegenseitiger Achtung und Hilfe zu handeln und euren Weg zum persönlichen Glück immer mit dem Kampf für das Glück des Volkes zu vereinen, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

Seid ihr bereit, als wahre Patrioten die feste Freundschaft mit der Sowjetunion weiter zu vertiefen, den Bruderbund mit den sozialistischen Ländern zu stärken, im Geiste des proletarischen Internationalismus zu kämpfen, den Frieden zu schützen und den Sozialismus gegen jeden imperialistischen Angriff zu verteidigen, so antwortet:

JA, DAS GELOBEN WIR!

3. Untersucht die folgende Szene: Peter Strelzyk fühlt sich von der Stasi verfolgt: Gespannt wartet die Familie im Hotel in Ost-Berlin darauf, dass ein Angehöriger der amerikanischen Botschaft ihren Hilferuf findet und sie über den diplomatischen Weg die DDR verlassen können ...

Seht euch die Szene auf der Webseite des Filmheftes an:

www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/filmhefte/filmheft-zu-ballon/

Gebt dazu das folgende Passwort ein: **!BLNN575#**

- Beschreibe die Tonebene in der Sequenz vor dem Albtraum. Was fällt dir auf?
 - Zu welchem Zeitpunkt weiß der*die Zuschauer*in, dass es sich bei dem Stasi-Überfall nur um einen Traum handelte?
 - Welchen Effekt erzielt der Regisseur durch die Traumsequenz?
 - Beschreibe die Montage vor der Traumsequenz. Was erzählt der Film hier mit Bildern?
 - Welche Perspektive nimmt die Kamera ein? Wann ändert sich die Kameraperspektive*?
 - Vergleiche die Montagegeschwindigkeit (Filmschnitt) in der Szene vor dem Traum, mit der Taktung der Montage in der Traumsequenz.
 - Beurteile die Funktion des laut tickenden Weckers und des überlauten Telefonklingelns.
 - Was erzählt Peter Strelzyks Albtraum über das Lebensgefühl der Familie zu diesem Zeitpunkt?
 - Entwickelt eine kurze Handlung in Textform, in der eine Traumsequenz den Leser zunächst auf eine falsche Fährte bringt, bevor klar wird, dass die Geschehnisse zuvor ein Traum waren.
4. Der jüngere Sohn der Familie Strelzyk, Andreas – genannt „Fitscher“ – ist sauer: ständig weiß er nicht, was seine Familie plant oder bekommt von den Eltern oder dem großen Bruder Lügen aufgetischt. Fitschers Mutter versteht, was ihren Sohn umtreibt. Sie erzählt ihm einen Witz:

Ein altes Mütterchen spricht in Ost-Berlin einen Volkspolizisten an und sagt:

„Entschuldigung, ich such das Kaufhaus Prinzip.“

„Prinzip? Prinzip, das gibt's hier doch gar nicht.“

„Doch, muss es geben“, sagt das Mütterchen, unser Staatsratsvorsitzender Erich Honecker hat doch gesagt, im Prinzip kann man alles kaufen.“

- Worauf spielt der Witz an?
 - Welche Kritik ist in dem Witz humorvoll verpackt?
 - Warum ist es gefährlich, einen solchen Witz in der DDR zu erzählen?
5. Als der kleine Peter im Kindergarten erzählen soll, was sein Vater arbeitet, berichtet er, dass der Näher sei. Die Kindergärtnerin erstaunt das. Sie hakt nach und fragt, was der Vater denn nähe. Peter sagt: „Das darf ich nicht sagen.“ und löst damit Nachfragen bei der Mutter aus.
- Ist diese Kindergärtnerin besonders neugierig oder war es normal, dass die Kinder zu allem Auskunft geben mussten, was zu Hause geschah?
 - Beurteilt: Was bedeutet es für das Familienleben, wenn selbst im Kindergarten die Kleinen befragt werden, was zu Hause los ist?

* Zu diesen und anderen Fachbegriffen siehe das [Glossar auf kinofenster.de](http://Glossar.auf.kinofenster.de), die interaktive, kostenlose [App von Film+Schule NRW TopShot](#) oder die ebenfalls kostenlose [App Filmsprache von Neue Wege des Lernens e.V.](#)